

Adolf Ebert). Als europäischer Überblick greift das Buch über L.s Darstellungen der mittellateinischen Literatur Deutschlands hinaus, die er für Handbücher verfaßt hat. Die drei Großabschnitte reichen bis gegen Ende des 9. Jh. (S. 9–85), Ende des 11. Jh. (S. 87–143) und Ende des 12. Jh. (S. 145–285). Sie werden durch allgemeinhistorische, geistesgeschichtliche und literatursoziologische Abschnitte eingeleitet und sind in sich geographisch untergliedert. Bedauern wird man, daß wieder einmal das 12. Jh. die Grenze bildet, daß die Scholastik schemenhaft bleibt und das Literaturverzeichnis auch Laien nicht als Handreichung genügen kann. – Der schmalere Band enthält erstens kurzgefaßte „Grundüberlegungen“ zu „Mittellatein und Europa“ (Das Mittellatein und die Anfänge der europäischen Buchliteraturen S. 5–14; Die Vatersprache S. 15–22; Die Originalität S. 23–32; Die Wirkung auf die Volkssprachen S. 38–49), zum anderen ausgewählte Quellen im Original und in lateinischer Parallelübersetzung (Walters von Châtillon *Alexandreis* X 1–454; Ysengrimus VII 1–442; *Archipoeta* c. V; Geoffreys von Monmouth *Historia regum Britanniae* VIII, 19–XI 2).

Wolfgang Kirsch

Cynthia Renée Bland, *The Teaching of Grammar in Late Medieval England. An Edition, with Commentary, of Oxford, Lincoln College MS Lat. 130* (Medieval Texts and Studies, 6) East Lansing, MI 1991, Colleagues Press, ISBN 0-937191-16-7, 1991, XXI u. 235 S., £ 19.95. – Ab ca. 1340 begann John of Cornwall, ein Oxford Schulmeister, im Elementarunterricht Latein nicht mehr auf französisch, sondern auf englisch zu lehren. Als Folge dieser Neuerung, die sich bis Ende des 14. Jh. in England allgemein durchsetzte, entstanden zahlreiche mittenglisch geschriebene Lehrwerke für den Lateinunterricht. Obwohl diese Traktate nicht nur für die Geschichte der Lateingrammatik und des Lateinunterrichts, sondern auch für die Entwicklung der englischen Grammatikterminologie wichtig sind, hat sich die Forschung erst in jüngerer Zeit näher mit ihnen beschäftigt. Zwei Neuentdeckungen aus diesem Bereich hat jetzt B. ediert, zusammen mit Einleitung, Kommentar, Bibliographie und Namenindex (aber ohne ein Register der mittenglischen Wörter). Es handelt sich dabei um eine *Accedence* (*Accidence*), d. h. einen nach Wortarten gegliederten Überblick über die Flexionsformen, und um ein *Regemen* (*Regimen*) eines nicht näher bekannten Magisters Wacfilde, worin nach Kasus geordnet aufgezeigt wird, wovon diese jeweils regiert werden. Diese Werke stehen in einer langen Tradition und gehen letztlich auf Donats *Ars minor* (*Accedence*) bzw. Priscians *Institutiones Grammaticae*, XVII–XVIII (*Regemen*) zurück; unmittelbarer beruhen sie auf John Leyland († 1428). Die Hs. (Oxford, Lincoln College lat. 130) entstand im 15. Jh., wohl in der Schule des Robert Londe (ca. 1395–1462) in Bristol. Leider ist sie nur fragmentarisch überliefert; sie war als Einbandmaterial für die Hs. Lincoln College 129, die u. a. lat. Grammatiktexte enthält, verwendet worden. Aber auch so ergänzt die Edition unser Bild vom Lateinunterricht und der Grammatikterminologie im England des 15. Jh.

Hans Sauer

Josef Žemlička, „Moravané“ v časném středověku [mit einer Zusammenfassung: „Moravians“ in the early Middle Ages] *Český časopis historický* 90 (1992) S. 17–32. – Der interessante Beitrag zur „Nations“-Forschung verfolgt die sich wandelnde Bedeutung und Häufigkeit der Termini „Bohemi“